

Forum Verkehrsentwicklungsplan Erlangen

Dokumentation der 4. Sitzung am 16.07.2014

Termin & Ort

| | |
|------------------------------|----------------------------|
| Datum: | 16. Juli 2014 |
| Ort: | Rathaus Erlangen, Ratssaal |
| Zeit: | 17.00 – 20.00 Uhr |
| Moderation und Dokumentation | team ewen, Darmstadt |

Inhalt

| | | |
|------|---|----|
| 1. | Begrüßung | 2 |
| 2. | Beteiligungsverfahren zum ÖPNV – Erfahrungen und Ergebnisse | 2 |
| 3. | Speakers' Corner | 4 |
| 3.1 | ADFC – Herr Helgert | 4 |
| 3.2 | AltstadtForum – Herr Tendel | 5 |
| 3.3 | ARGE der Elternbeiräte – Frau Trautmann..... | 6 |
| 3.4 | Siemens AG – Herr Wunder..... | 6 |
| 3.5 | Bündnis Verkehr – VCD Ortsgruppe Erlangen – Herr Brock..... | 7 |
| 3.6 | Bündnis Verkehr – BI Schwabachtal – Frau Schuck..... | 8 |
| 3.7 | Friedrich-Alexander-Universität – Herr Gärtner..... | 9 |
| 3.8 | GPR Friedrich-Alexander-Universität – Frau Kopp-Juhnke..... | 10 |
| 3.9 | Gleichstellungsstelle – Frau Aschmann..... | 10 |
| 3.10 | Handwerkskammer – Mittelfranken – Frau Dr. Zehmer | 11 |
| 3.11 | Schulverwaltungsamt – Frau Bayer..... | 11 |
| 3.12 | IHK – Herr Harmsen..... | 11 |
| 3.13 | Seniorenbeirat – Herr Höscheler | 12 |
| 3.14 | Siemens AG – Herr Brenner..... | 13 |
| 3.15 | Sozialbeirat – Herr Grützner..... | 14 |
| 3.16 | Studierendenvertretung Universität Erlangen-Nürnberg – Frau Hofmeier..... | 14 |
| 3.17 | Universitätsklinikum Erlangen - Pflegedirektion | 15 |
| 3.18 | Zentrum für Selbstbestimmtes Leben Behinderter – Frau Stricker..... | 15 |
| 4. | Austausch und Diskussion..... | 16 |
| 5. | Ausblick, weiteres Vorgehen | 17 |

Anlage 1: Anwesenheitsliste

Anlage 2: Vortrag Frau Runge (kcw) – Erste (statistische) Auswertung
Bürgerbeteiligungsverfahren

Anlage 3: Vorträge und Stellungnahmen (Siehe separates Dokument)

Anlage 4: Aspekte der Teilnehmer – Stellwand (Siehe separates Dokument)

1. Begrüßung

Herr Weber, Baureferent der Stadt Erlangen, begrüßte die Mitglieder des Forums VEP zur vierten Sitzung. Er freute sich, dass mit dem gewählten Format dem Wunsch der Forumsmitglieder nach einem stärkeren Austausch untereinander nachgekommen werden kann. Die Moderatorin Frau Schönfelder, team ewen, erläuterte den weiteren Ablauf: Nach einem kurzen Input zum Beteiligungsverfahren sind in der Sitzung vor allem die Sichtweisen, Wünsche und Meinungen der Forumsmitglieder zu dem Prozess und den Inhalten des VEP Forums gefragt (Methode „Speakers' Corner“).



2. Beteiligungsverfahren zum ÖPNV – Erfahrungen und Ergebnisse

Frau Runge, kcw, präsentierte einen ersten Überblick über den Verlauf des Bürgerbeteiligungsverfahrens anhand ausgewählter statistischer Auswertungen, beispielsweise zu den Fragen: *Wie viele Menschen haben sich beteiligt? Welche Bevölkerungsgruppen wurden vor allem erreicht? Wie wurden die verschiedenen Beteiligungskanäle genutzt? Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus der Nutzungsbilanz ziehen?*



Das Fazit zum Prozess fiel positiv aus. Die Beteiligungszahlen (120 Teilnehmer auf der Veranstaltung, fast 300 Hinweise sowie über 400 Kommentare auf der Plattform www.mitmachen.vep-erlangen.de sowie 30 zurückgesendete Postkarten) seien sehr gut, nicht nur auf Erlangen bezogen, sondern auch im Vergleich zu anderen Städten. Die Qualität der Beiträge und Kommentare seien im gesamten Beteiligungsprozess sehr hoch gewesen.



Die inhaltliche Auswertung läuft derzeit noch.

Frau Runge präsentierte zum Abschluss des Vortrags die „Topliste“. Diese ergab sich aus den Hinweisen, die während der aktiven Beteiligungsphase von anderen Nutzern der Plattform „unterstützt“ wurden. Gemäß dem Beteiligungsversprechen wird es zu den Hinweisen auf der Topliste eine detaillierte Rückmeldung seitens der Stadtverwaltung geben. Dafür wird im Herbst 2014 (September / Oktober) ein verwaltungsinterner Termin mit den Hinweisgebern der „Top Ten“ stattfinden, in dem über die Anregungen und deren Umgang gesprochen wird.

Nachtrag: Der vollständige statistische Bericht zum Beteiligungsprozess wurde mittlerweile online zur Ansicht bzw. zum Download bereitgestellt unter www.vep-erlangen.de.

Rückfragen, Anmerkungen

Gibt es Informationen dazu, ob die Teilnehmer der online-Plattform in Erlangen wohnen oder nicht?

Dazu gibt es keine Aussagen.

Wieso sind die Hinweise zum Thema Finanzierung auf der Topliste zusammengefasst nur noch auf Platz vier?



Die Zahl der Unterstützer der drei Vorschläge wurde zusammengerechnet und dann durch drei geteilt. Es ist die Frage ob damit die Beiträge richtig gewichtet sind. Dieses wird noch einmal geprüft, insbesondere wurde angeregt, das Semesterticket als eigenständiges Thema in der „Top Ten“-Liste zu belassen.

Nachtrag zum Protokoll: Die drei Hinweise zum Thema Finanzierung werden nicht zu einem zusammengefasst, sondern bleiben als Einzelhinweise erhalten.

Thema Tarifgefüge des VGN: Im September soll die Stellungnahme der Verwaltung zu den einzelnen Themen gegeben werden. In wie weit werden andere Akteure wie die ESTW oder VGN bei der Erstellung der Antwort beteiligt?

Herr Richter (ESTW) antwortete, dass die Stadt Erlangen Mitglied in einem Tarifverbund sei. Sie hat aber die Hoheit der Tarife im Stadtgebiet. Es muss aber beachtet werden, dass es „nur einen Topf gibt“ der zu verteilen ist und wenn da was „weggenommen wird“ fehlt es woanders. Im Stadtrat muss dann justiert werden, welche Schwerpunkte gelegt werden sollen. Es gibt einen Kostendeckungsgrad von 60 Prozent bis 70 Prozent, das heißt der ÖPNV muss bezuschusst werden.

Herr Dr. Korda ergänzte, dass die Steuerungsmöglichkeiten der Verwaltung beim Thema Tarifsysteem sehr gering sind. Abschließend wird aber festgehalten, dass möglichst konkrete Antworten auf die Wünsche / Anregungen zur Tarifstruktur gegeben werden sollen und nicht „nur“ auf die Zuständigkeit anderer verwiesen wird.

Die Postkartenaktion ist ein bisschen schön geredet, wenn 4.000 Postkarten verteilt worden sind und nur 30 zurückkommen. Vielleicht hätte man dieses Geld besser einbringen können.

Die Postkartenaktion war bewusst gewollt, um auch die Leute, die keinen Computer haben, in den Prozess miteinzubeziehen und Ihnen die Möglichkeit der Beteiligung zu geben. Es ist dennoch sinnvoll abzuwägen, ob es den gewünschten Effekt hatte oder nicht.

3. Speakers' Corner

Frau Schönfelder erklärte den weiteren Ablauf der Veranstaltung: Nacheinander, in alphabetischer Reihenfolge, haben die Teilnehmer des Forums die Möglichkeit, eine Stellungnahme zu dem Prozess des VEP, zu den Inhalten des VEP oder den Zielen des VEP sowie zu sonstigen Themen abzugeben. Die Redezeit war jeweils auf maximal sieben Minuten begrenzt. Die einzelnen Beiträge wurden nicht kommentiert. Aspekte wurden auf Karten mitgeschrieben und an Stellwände gepinnt (Fotos und Abschrieb siehe separate Anlage 03).



3.1 ADFC – Herr Helgert

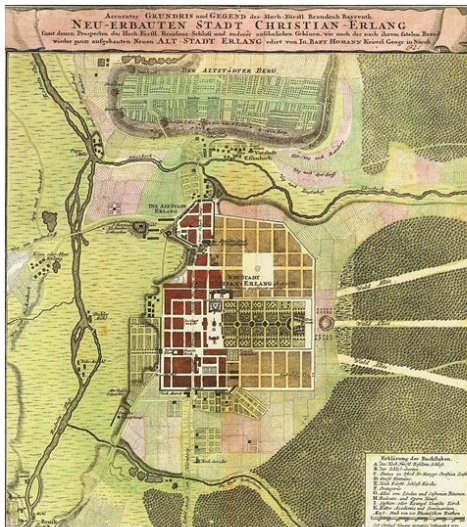
Herr Helgert führte aus, dass die Goethestraße in ihrer jetzigen Ausstattung und Nutzung nicht als Fahrradstraße geeignet sei. Ergänzend erklärte Herr Helgert, dass die Goethestraße eine sehr alte Straße ist. Mit Hilfe eines Kupferstichs von 1721 verdeutlichte er, dass die Goethestraße „voll ist mit Baudenkmalern“. Das heißt für ihn, man kann die Straße nicht an den Verkehr anpassen, sondern der Verkehr muss sich an die Straße anpassen. Belastet sei die Straße durch den ÖPNV, den legalen Motorisierten Individualverkehr (Taxis, LKW), Rettungsdienste, die Fußgänger und die Radfahrer. Für den Alltagsradler aber sei die Goethestraße abschreckend aufgrund dieser hohen Belastung. Der VEP müsse sich der Gestaltung des Verkehrs in der Goethestraße somit annehmen. Es lässt sich nach Einschätzung von Herrn Helgert der ÖPNV nicht aus der Goethestraße heraus nehmen, Ideen wären evtl. kleinere Busse (+), ordnungswidrigen Durchgangsverkehr verhindern (++) , eine bessere Radinfrastruktur und das Freihalten der Fahrspuren (+++). Weiter habe die Goethestraße auch städtebaulich eine ganz besondere Bedeutung.

An der Goethestraße liegt der Bahnhof der Deutschen Bahn mit Fernverkehr, Regionalverkehr und S-Bahnverkehr, also mit viel Reiseverkehr. Weiter liegt in der Goethestraße das Tor zur Altstadt. Am Bahnhof ankommende Personen gehen über die Goethestraße in die Fußgängerzone hinein. Es gibt also einen „gewissen Anziehungspunkt für Touristen“, „für Menschen die in Erlangen flanieren wollen“,

und für „Menschen die Aufenthaltsqualität“ haben wollen. Weitere Informationen siehe Folien von Herrn Helgert „Die Goethestraße als Fahrradachse? – oder Der ÖPNV am Limit“.

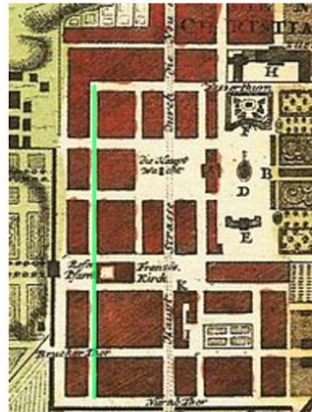


Die Goethestraße – historisch



Grundriss von Alt- und Neustadt
Erlangen sowie Umgebung.

Kolorierter Kupferstich (1721) von Johann Christoph Homann
Quelle: [Wikipedia](#)



15.07.2014

Klaus Helgert ADFC KV Erlangen

2

Abb.: Die Goethestraße als Fahrradachse? Oder der ÖPNV am Limit. (Präsentation ADFC/ Herr Helgert)

3.2 AltstadtForum – Herr Tendel

Herr Tendel ging in seinem Vortrag der Frage nach, welches Verkehrsproblem durch das „Erlanger U“ gelöst werden könne. Das „Erlanger U“ wendet sich an den Durchgangsverkehr und nicht an den Pendlerverkehr. Der Nord – Süd Verkehr und der Verkehr aus Nord bzw. der nach Westen abbiegt, sei aus Sicht der Altstadt kein Problem. Der „problematische Verkehr“ für die Altstadt ist der Ost – West Verkehr (bzw. West – Ost Verkehr), der sich durch die „Neue Straße“ und die „Pfarrstraße“ „quälen“ müsse. Dazu komme noch der von Norden kommende, nach Osten abbiegende Verkehr. Der Vorschlag des „Erlanger U“ ist es, den Verkehr über die „Werner-von-Siemens-Straße“ zu leiten, um so das Verkehrsaufkommen in der Altstadt zu reduzieren.

Entstanden ist die Idee des „Erlanger U“ im Zusammenhang mit der Leitbilddiskussion im Altstadtforum. Herr Tendel verteilte die Broschüre des Altstadtforums Erlangen und verwies auf das Verkehrskapitel. Dort finden sich weitere detaillierte Informationen. Es wird in der Broschüre zuerst die aktuelle verkehrliche Situation beschrieben und darauf folgend ein möglicher Lösungsvorschlag. Die Erstellung der Broschüre war ein langwieriger und aufwendiger Prozess. Nun aber können alle Mitglieder des Altstadtforums diese Ergebnisse mittragen. Auch SPD, CSU, FDP, Grüne und ÖDP tragen diese Ergebnisse mit.

Herr Tendel vermisst im Forum eine „etwas breiter angelegte Diskussion“ mit der Zielsetzung die

unterschiedlichen Positionen dazulegen, diese dann „einzufangen“ mit der Aussicht, eine gemeinsame Lösung zu finden. Er habe sich für das VEP-Forum in der Erwartung interessiert, unterschiedliche Meinungen kennen und verstehen zu lernen, um dann nach gemeinsam getragenen Lösungen suchen zu können. Die Bitte richtet sich aber nicht nur an die Regie, sondern an alle hier vertretenen Gruppierungen, ihre Ansichten zur Diskussion zu stellen. Ein bisschen mehr Forum dürfte es schon sein. „Das AltstadtForum“ sei bereit, sich intensiv in den Diskussionsprozess einzubringen.

Weitere Informationen siehe Folien von Herrn Tendel und Zusammenfassung im Anhang.

Das Erlanger-U, über das ein Teil des Durchgangsverkehrs geführt werden soll

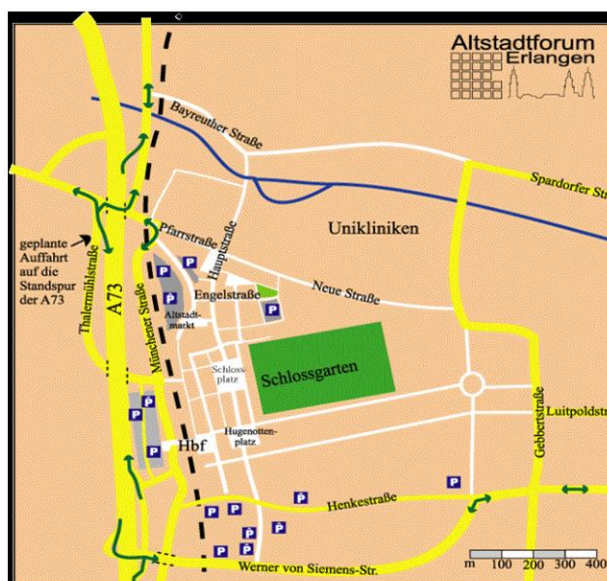


Abb.: Das Erlanger-U (Präsentation Altstadtforum/ Herr Tendel)

3.3 ARGE der Elternbeiräte – Frau Trautmann

Frau Trautmann äußerte ihre Anerkennung, dass es das Forum VEP gibt, in dem alle Belange und alle Gruppen mitgenommen werden. Für Schülerinnen und Schüler, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilen und mit allen Verkehrsträgern unterwegs sind, ließen sich keine Schwerpunkte setzen, die man in einer Präsentation zusammenfassen könne. Der gesamte Prozess werde weiter begleitet und bei, für Ihre Institution, relevanten Punkten würden sich die Elternbeiräte weiter einbringen.

3.4 Siemens AG – Herr Wunder

Herr Wunder betonte zuerst einmal, dass er das Forum für „eine sehr gute Sache“ hält. Auch das angewendete Beteiligungsverfahren sei „klasse“ und „vorbildlich“.

Den Betriebsrat der Siemens AG beschäftigt an allen Standorten ein zentrales Thema: *Wie kommen die Mitarbeiter von Siemens möglichst schnell, gut und sicher an ihren Arbeitsplatz und wieder nach*

Hause. Einige Aspekte ließen sich vor diesem Hintergrund besonders betrachten, u.a. die Anbindung der Siemensstandorte an den ÖPNV. Auch die Frage, wie die Anbindung der Standorte über Fahrradwege gewährleistet ist? Hier spielten auch die Sicherheitsaspekte eine große Rolle. Ein Problem bei Siemens bleibe auch die Frage nach Parkplätzen. Siemens hat mehr „Auswärts-Pendler“ als „Innen-Pendler“ und im Moment sind die vorhandenen Park & Ride Parkplätze „sehr beschränkt“ und auch „unattraktiv“. Herr Wunder erklärte weiter, dass „sobald die Stadt-Umland-Bahn kommt – so sie denn hoffentlich kommt – müssen hier Park & Ride Möglichkeiten geschaffen werden“. Die Stadt-Umland-Bahn sei eng verknüpft mit dem Großprojekt der Siemens AG, dem „Siemens Campus“, im Erlanger Süden. Bis zum Jahr 2025 – 2030 solle der Standort Erlangen Mitte in diesen neuen Standort integriert werden. Erlangen Mitte würde dann langfristig gesehen wegfallen. Diese möglichen Großprojekte sollten im VEP Berücksichtigung finden.

3.5 Bündnis Verkehr – VCD Ortsgruppe Erlangen – Herr Brock

Herr Brock betonte einleitend, dem VCD sei es wichtig, dass alle Verkehrsarten angemessen berücksichtigt würden. Die formulierten Ziele im VEP-Forum seien sehr weich und „vielleicht hätte es über die Diskussionen der Probleme zu einer Zieldiskussion kommen können“. Insofern schilderte Herr Brock die Probleme Erlangens aus seiner Sicht: Stau in Erlangen würde es geben, aber „recht selten“. In jeder Stadt würde es Stau geben. Dieses Problem sei unkritisch. Auch Parkplätze „finde man in der Regel“, auch wenn nicht immer ganz in der Nähe des Ortes an den man hinmöchte oder auch einen ganz legalen Parkplatz. So sieht Herr Brock vom Verkehrsfluss her keine großen Notwendigkeiten etwas zu ändern. Wichtig sei es, im Verkehrsbereich tätig zu werden, um im Klimaschutz voran zu kommen. Weiter führte Herr Brock aus, dass der Autoverkehr, mit über 80 Prozent am Gesamtverkehr beteiligt, Öl benötigt. Öl würde mittelfristig knapp. Mit dem Flächenbedarf sprach Herr Brock ein weiteres Problem des Verkehrs an. Die Verkehrsflächen nehmen in Erlangen einen großen Teil der Fläche ein. Auf diesen Verkehrsflächen dominiere das Auto. Das liege daran, dass es den höchsten spezifischen Flächenbedarf hat. Durch den hohen Flächenbedarf des Autoverkehrs würden andere Nutzungen in der Stadt zurück gedrängt. Es gäbe viele Verkehrsmittel die effektiver, mit weniger Flächenbedarf, die Menschen transportieren können.

Abschließend bezog sich Herr Brock auf den Zielekatalog des VEP: Der Aspekt der Verkehrssicherheit fehle nach seiner Einschätzung ganz und nur schwach erwähnt sei, dass „wir im Verkehr zu einer Reduzierung des Ressourcenverbrauchs kommen müssen und trotzdem einen funktionierenden Verkehr brauchen“. Hier stellt sich seiner Meinung die Frage, wie können wir das erreichen? Außerdem solle der Aspekt des Klimaschutzes deutlicher in den Zielen formuliert werden.

Weitere Informationen siehe Folien von Herrn Brock im Anhang.

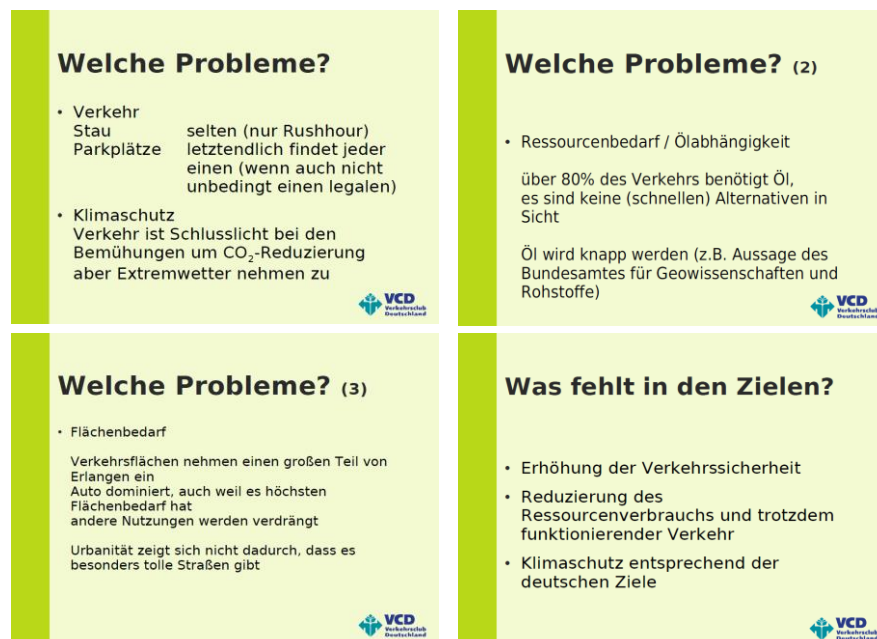


Abb.: Grundprobleme des Verkehrs in Erlangen (Präsentation Bündnis Verkehr – VCD Ortsgruppe Erlangen/Herr Brock)

3.6 Bündnis Verkehr – BI Schwabachtal – Frau Schuck

Frau Schuck betonte zu Beginn ihres Statements, dass es aus ihrer Sicht zu viele Autos in Erlangen gebe. Das Auto beanspruche Flächen, die die Menschen brauchen, um ein angenehmes Leben in der Stadt zu führen. Frau Schuck identifizierte das sehr große Angebot an kostenlosen Firmenparkplätzen als einen Grund für den sehr hohen Anteil des Individualverkehrs im Pendlerverkehr. „Die kostenlosen Parkplätze animieren den Pendler, das Auto auch zu benutzen“. Frau Schuck bemängelte auch, dass die kostenlosen Parkplätze eine Bevorteilung von einer Gruppe von Arbeitnehmern darstelle. Eine Möglichkeit zu Reduzierung der Nachfrage nach Parkplätzen sieht sie in der Parkraumbewirtschaftung. Durch die Parkraumbewirtschaftung würden mehr Pendler auf den ÖPNV umsteigen und nur durch eine hohe Anzahl an Nutzern sei auch ein besseres ÖPNV Angebot zu realisieren.



Parkraumbewirtschaftung bringt

**mehr Pendler zum Umsteigen auf den ÖPNV
- auch durch ein besseres Angebot**

**mehr Gerechtigkeit bei den Mitarbeitern
- durch finanziellen Zuschuss für jeden
Arbeitnehmer**

Abb.: Ein Grundproblem im Erlanger Pendlerverkehr- zu viel MIV (Präsentation Bündnis Verkehr – BI Schwabachtal/Frau Schuck)

Weiter präsentierte Frau Schuck Zahlen des Siemenskonzerns. So werden bei ca. 25.000 Mitarbeitern 13.600 Stellplätze angeboten (Jahr 2013). Die Parkraumbewirtschaftung sei bei Siemens in Erlangen unbekannt, an anderen Standorten jedoch nicht. Am Standort Offenbach sei die Parkraumbewirtschaftung schon vor Jahren eingeführt worden. Frau Schuck hofft darauf, dass sich mit dem neuen Siemens Campus die Situation ändern wird. Sie forderte, dass man den Verkehr in der Zukunft so abwickelt, dass er stadtverträglich und umweltverträglich ist und in 20 Jahren noch funktioniere. Sie ist der festen Überzeugung, dass die Parkraumbewirtschaftung ein Baustein ist, der unbedingt zum VEP dazugehöre. Die Formulierung des Ziels „Die Stadt Erlangen soll das Bewusstsein für ein wirkungsvolles Mobilitätsmanagement bei Firmen wecken“, fehle bislang und solle in den Prozess miteingearbeitet werden.

Weitere Informationen siehe Folien von Frau Schuck im Anhang.

3.7 Friedrich-Alexander-Universität – Herr Gärtner

Herr Gärtner forderte eine Optimierung des ÖPNV nach den Bedarfen. Er verwies auf belastbare Zahlen, die im Zuge der Mobilitätsbefragung, die bei den großen Arbeitgebern und damit auch den Beschäftigten der Universität und separat bei den Studierenden durchgeführt wurde, ermittelt werden konnten. Weiter werde es im Herbst eine Befragung der Studierenden zu dem Semesterticket geben, „welches dann auch hoffentlich bald kommt“, so Herr Gärtner. Darüber hinaus sei es wichtig, den Radverkehr weiter zu optimieren, „weil eine Universität ohne Radverkehr in Erlangen nicht denkbar ist“. Zudem verwies Herr Gärtner auf eine bessere Erschließung des Südgeländes, dieses nutzen über 15.000 Studierende und eine Großzahl von Beschäftigten, weil die technische und

naturwissenschaftliche Fakultät beschäftigungsintensiv seien. Hinzu kommen noch das Fraunhofer Institut, das Max-Planck-Institut, sowie künftig das Helmholtz-Zentrum. Herr Gärtner meinte, „das ist fast eine eigene Stadt, wenn man so möchte“. Hier gebe es beim ÖPNV, beim Fahrradverkehr aber auch beim Anschluss für den MIV (motorisierten Individualverkehr) weiteren Verbesserungsbedarf. Aus Sicht der Universität sei es auch wichtig, dass „die Stadt-Umland-Bahn endlich gebaut wird“, weil diese zu einer besseren Verbindung der Universitätsstandorte und zu erheblich kürzeren Fahrzeiten führen werde.

3.8 GPR Friedrich-Alexander-Universität – Frau Kopp-Juhnke

Frau Kopp-Juhnke ergänzte Herrn Gärtner dahingehend, dass eine schnelle Pendelbusverbindung vom neuen S-Bahnhof Paul-Gossen-Str. zum Südgelände der FAU und zu Siemens kommen sollte. Auch Verbindungen aus Osten zum Südgelände sollten verbessert werden. Es fehle in Erlangen an Querverbindungen oder Ringverbindungen. Der ÖPNV sei in Erlangen sternenförmig. Es sei somit für diejenigen, „die an der Peripherie von einem Punkt zum anderen kommen müssen, sehr umständlich und nicht optimal.“ Frau Kopp-Juhnke erklärte weiter, dass bei der Mobilitätsbefragung die Kosten als Grund identifiziert werden konnten, die viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davon abhalten, den ÖPNV zu nutzen.

Wichtig wäre es, dass es ein Jobticket für die Beschäftigten der Universität gebe. Weiter berichtete Frau Kopp-Juhnke davon, dass die Beschäftigten sich die Frage stellen, warum es keine „Grüne Welle“ in Erlangen gibt. Diese wäre auch unter Umweltaspekten sinnvoll, weil die Autos weniger Schadstoffe ausstoßen würden, wenn sie zügiger durch die Stadt kommen

3.9 Gleichstellungsstelle – Frau Aschmann

Frau Aschmann erklärte, dass es ihre Aufgabe in diesem Forum sei, die Gender-Aspekte miteinzubringen. Gleich zu Beginn stellte sie fest, „dass sie diesbezüglich noch nicht zufrieden ist.“ Sie erinnerte an die 3. Sitzung des VEP Forums, in der verschiedene Pendlerströme gezeigt wurden. Frauen – und hoffentlich auch immer mehr Männer – bewegten sich in „Wegekettten“: Verlassen das Haus – bringen das Kind zur Kita – gehen zum Arbeitsplatz – gehen einkaufen – gehen wieder zur Kita – gehen wieder nach Hause. Solche Wegekettten seien nicht in den gezeigten Modellrechnungen gezeigt worden. Weiter verwies Frau Aschmann darauf, dass Themen wie die Ringverbindungen mehr in den Fokus gerückt werden müssen. Abschließend regte Frau Aschmann an, dass es auch dezentrale Foren geben solle, in denen bestimmte Themen vertieft, diskutiert und bearbeitet werden könnten.

3.10 Handwerkskammer – Mittelfranken – Frau Dr. Zehmer

Die Handwerkskammer spreche sich für eine Verbesserung des schienengebundenen Pendlerverkehrs aus, um Straßen und besonders belastete Verkehrsknotenpunkte, die durch den MIV entstehen, nachhaltig zu entlasten. Die Stadt-Umland-Bahn stelle hierfür ein sinnvolles Element dar, um den MIV weiter zu reduzieren. So könne auch die Standortattraktivität für die gesamte Metropolregion weiter gesteigert werden.

3.11 Schulverwaltungsamt – Frau Bayer

Die Vertreter des Schulverwaltungsamtes waren nicht persönlich anwesend. Die nachträglich eingereichte Stellungnahme des Schulverwaltungsamtes ist mit den anderen Stellungnahmen im Anhang aufgeführt.

Weitere Informationen siehe schriftliche Stellungnahme des Schulverwaltungsamtes.

3.12 IHK – Herr Harmsen

Herr Harmsen begann seinen Vortrag damit, dass er feststellte, „dass Verkehr kein Selbstzweck ist“. „Mitarbeiter müssen zur Arbeit kommen, die Kunden ins Geschäft und der Patient zum Arzt“. Die Kreishandwerkerschaft in Erlangen und die Industrie und Handelskammer in Erlangen haben sich gemeinsam die bisher aufgeführten Ziele des VEP angesehen, um eine entsprechende Bewertung abzugeben. Mit „bewerten“ sei gemeint, welche Auswirkungen diese Ziele auf einzelne Unternehmen, sei es im Handel, Handwerk, Industrie und Dienstleistung haben. Daraus wurden Hinweise und Forderungen formuliert, was aus Sicht der IHK bei der Fortführung des VEP berücksichtigt werden soll. Ziel ist es, dass Erlangen auch in Zukunft eine lebendige Innenstadt haben soll.

Konkret bedeutet dies, dass der Anlieferverkehr für den Handel gewährleistet werden muss. Zusätzlich sind Parkplätze für die Kunden nötig. Das heißt, dass „dezentrale Kundenparkplätze weiterhin in ausreichender Zahl vorhanden sein müssen“. „Eine ausschließliche Zentralisierung der Parkplätze auf wenige Orte wird abgelehnt. Stattdessen müssen dezentrale Parkplätze erhalten bzw. in Zwei-Stunden-Kurzparkzonen umgewandelt werden. Diese müssen aber auch konsequent überwacht werden“. Für das zum Abbruch vorgesehene Parkhaus Innenstadt am Großparkplatz sei adäquater Ersatz zu schaffen. Kurze Wege der Fahrzeuge, der Ver- und Entsorgung müssen im VEP ebenso berücksichtigt werden wie die Möglichkeit der Erbringung von Handwerkerleistungen. Herr Harmsen führte weiter aus, dass „das örtliche Handwerk auf den MIV angewiesen ist.“

Weitere Informationen siehe schriftliche Stellungnahme der IHK.

3.13 Seniorenbeirat – Herr Höscheler

Herr Höscheler, ein ständiger Nutzer des ÖPNVs auch in anderen Städten, macht alle ein bis zwei Jahre einen „Bus-Tag“. Dafür steigt er morgens in einen Bus ein, steigt um in einen anderen Bus, steigt wieder um, fährt raus aufs Land und so weiter. Danach gibt er bei den Erlanger Stadtwerken (ESTW) dazu einen Bericht ab und „erzählt denen, was alles nicht passt“. Was er beispielsweise im Vergleich zu anderen Städten („Benchmark“) untersucht, sind die Informationen an den Haltestellen, die Informationen in den Fahrzeugen, die Ausstattung und Sauberkeit der Fahrzeuge, die Pünktlichkeit, die Freundlichkeit des Personals und die Fahrtkosten.

Herr Höscheler erläuterte die Ergebnisse seines durchgeführten Benchmarks, in dem er die Verkehrsbetriebe Erlangen mit anderen Verkehrsbetrieben (VGN, OVF, Deutsche Bahn, Verkehrsbetriebe in Augsburg, Verkehrsbetriebe in München und Berlin) vergleiche.

Die Informationen an den Haltestellen „ist unterhalb des Mittelfeldes“. Dazu erklärte Herr Höscheler, „wenn Sie in Erlangen irgendwo hin wollen, müssen Sie den Fahrplan lesen, aber wenn zwei Fahrpläne übereinander liegen und der untere ist Ihrer, dann haben sie Pech gehabt.“

Bei den Informationen in den Fahrzeugen sei Erlangen „ziemliches Schlusslicht“. In der Pünktlichkeit, glaubt Herr Höscheler, dass Erlangen ganz vorne liegt. Ebenso liege die Freundlichkeit der Busfahrer „auch ganz vorne.“ „Sie können den Busfahrer fragen, wenn sie nicht zurechtkommen und bekommen meistens eine gute Antwort“. Die Fahrtkosten lägen gut im Mittelfeld. Wenn man Berlin, München und Erlangen im Kurzstreckentarif vergleiche, dann koste es in Berlin 3,50€ für zwei Haltestellen*. Das liegt weit über den Kosten von Erlangen. Die Unterstützung von Freizeitmöglichkeiten nennt er „unvergleichlich“. „Zwei Tage für 17,50€, für zwei Personen plus vier Kinder, von Treuchtlingen bis Bamberg, von Kitzingen bis Amberg, das ist eine gute Sache“.

In seinem Fazit kommt Herr Höscheler zu dem Ergebnis, dass „Erlangen eigentlich ganz gut liegt“.

Nachtrag zum Protokoll: In Berlin kostet die Kurzstrecke aktuell 1,50 Euro und sie gilt für 3 (U- und S-Bahn, Umstieg innerhalb bzw. zwischen diesen beiden Systemen möglich) bzw. 6 Haltestellen (Bus oder Straßenbahn, kein Umsteigen möglich).

Nachtrag von Herrn Höscheler: Mitarbeiter von VEP haben mich darauf aufmerksam gemacht, dass der Preis 3.50 falsch ist. Der Fehler tut mir leid. Ich habe deshalb nachstehend einen aktuellen Vergleich der von mir betrachteten Städte erarbeitet.

Fahrtkostenvergleich Erlangen-Nürnberg-Augsburg-München-Berlin

Ein direkter Vergleich der Preise würde die Größe der Stadt nicht berücksichtigen und könnte deshalb ein falsches Bild geben. Vorschlag: Einzelfahrkarten 1x Kurzstrecke und 2x Stadtrand Zentrum dividiert durch 3, also der Mittelwert daraus könnte einen besser angepasster Vergleich bieten.

| Stadt | Einzelfahrschein zwischen benachbarten Haltestellen | Einzelfahrschein Zentrum- Stadtrand | Mittelwert 2x Stadtrand + 1x Kurzstrecke |
|----------|---|---|---|
| Erlangen | Kurzstrecke Hauptbahnhof- Langemarckplatz 2.00 | Stadtrand Hauptbahnhof-Sieglitzhof 2.00 | 2,00 |
| München | Kurzstrecke Hauptbahnhof-Karlsplatz 1.30 | Stadtrand Hauptbahnhof-Taufkirchen 2.60 | 2,17 |
| Augsburg | Kurzstrecke Hauptbahnhof-Königsplatz 1.30 | Stadtrand Hauptbahnhof-Oberhausen 2.60 | 2,17 |
| Berlin | Kurzstrecke Zool. Garten- Nollendorfplatz 1,50 | Stadtrand Zool. Garten- Alt Mariendorf 2,60 | 2,23 |
| Nürnberg | Kurzstrecke Hauptbahnhof-Lorenzkirche K= 1,70 | Stadtrand Hauptbahnhof- Großgründlach 2.60 | 2,23 |

3.14 Siemens AG – Herr Brenner

Herr Brenner schloss sich grundsätzlich den Aussagen von Herrn Wunder an. Er ergänzte noch, dass es sich um 25.000 Arbeitsplätze von Siemens in Erlangen handelt und die Erreichbarkeit „so oder so eine Herausforderung“ ist. Herr Brenner betonte noch einmal, dass die Veränderungen des Campus-Süd heute schon zu planen seien, da die Planungsverfahren lange dauern. Es werde dann drei große Standorte von Siemens geben, die auch relativ gut von der Anzahl der Arbeitsplätze zu beziffern sind. 5.000 bis 6.000 Arbeitsplätze würden in dem Bereich Hartmannstraße, etwa 5.000 Arbeitsplätze in der Frauenaauracher Straße und dann etwa 15.000 Arbeitsplätze im Südgelände liegen. Die Erreichbarkeit der drei zentralen Standorte müsse gesichert sein. Weiter sei zu beachten, dass eine große Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Erlangen einpendelt. Damit stelle sich die Frage nach deren Bedürfnissen.

Weiter stellte Herr Brenner heraus, dass es eine Verbindung zur technischen Fakultät sowie zum Flughafen geben sollte, da es dort „so oder so einen Bedarf geben wird, ob der uns gefällt oder nicht“. Siemens selbst sei für die weitere Entwicklung offen und wird sich dann danach richten, „wie attraktiv“ die zukünftigen Verkehrsverbindungen sind.

Zum Thema Parkraummanagement merkte er an, dass dies sowohl aus Gründen der Komplexität bei der Größe des Parkraums sehr schwierig und momentan in Erlangen nicht umsetzbar sei, aber natürlich auch unmittelbar mit dem ÖPNV-Angebot zusammenhänge. Siemens lege Wert darauf, dass

die Mitarbeiter bequem zum Arbeitsplatz kommen und von der Firma unterstützt werden.

3.15 Sozialbeirat – Herr Grützner

Die wesentlichen Themen des Sozialbeirates sind die Barrierefreiheit des ÖPNV sowie die Ausstattung der Fahrzeuge und des öffentlichen Raumes als barrierefreier Verkehrsraum. Nicht nur für Rollstuhlfahrer müssen Fahrzeuge ausgestattet werden, sondern auch für Sinnesbehinderte. „Die Punkte sind in den Handlungszielen mit drin“, wie Herr Grützner erfreut feststellte. Er wies aber darauf hin, dass die städtischen Busse innerhalb Erlangens barrierefrei seien, nicht aber die Überlandbusse. „Wenn man in die Linie 209 steigt, kommt ein Reisebus und der Rollstuhlfahrer muss dementsprechend lange warten“. Weiter ging Herr Grützner auf die „Bezahlbarkeit von Tickets“ ein. Das „lange diskutierte Sozialticket sollte irgendwann mal kommen“.

Über den Prozess des Verkehrsentwicklungsplans fühle er sich aber gut informiert. Abschließend teilte Herr Grützner noch mit, dass die Präsentationen im VEP nicht immer barrierefrei waren und bittet darauf mehr zu achten. Er bietet dazu seine Unterstützung an.

Nachtrag seitens des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes: „Im Wesentlichen hat Herr Grützner unsere Interessen vertreten. Wichtig ist uns, dass bei der barrierefreien Gestaltung im öffentlichen Raum auch die Sinnesbehinderungen mit berücksichtigt werden.

Für blinde und sehbehinderte Menschen heißt dies insbesondere, die Umsetzung der DIN 32984 „Bodenindikatoren im öffentlichen Raum“ sowie 32975 „Gestaltung visueller Informationen im öffentlichen Raum zur barrierefreien Nutzung“.

3.16 Studierendenvertretung Universität Erlangen-Nürnberg – Frau Hofmeier

Frau Hofmeier erklärte, dass sich die Studierenden das Erreichen aller Universitätsstandorte per Fahrrad und ÖPNV wünschen. Der Fahrradverkehr sollte gegenüber dem MIV bevorzugt werden, weil die meisten Studierenden entweder per Fahrrad oder mit dem Bus zur Universität kämen. Weiter seien auch die ökologischen Aspekte wichtig. Sie forderte eine Verbesserung des ÖPNV entlang der B4 im Rahmen der Stadt-Umland-Bahn. Weiter würden sich die Studierenden „darüber freuen“, wenn es mehr Fahrrad Abstellplätze am Hauptbahnhof und an einzelnen Bushaltestellen geben würde, da viele von außerhalb pendeln und ihr Fahrrad dann dauerhaft dort stehen lassen würden. Zurzeit steht die Studierendenvertretung in Verhandlung mit dem VGN über das Semesterticket.

3.17 Universitätsklinikum Erlangen - Pflegedirektion

Die Vertreter des Universitätsklinikums waren nicht persönlich anwesend. Die nachträglich eingereichte Stellungnahme des Universitätsklinikums Erlangen ist mit den anderen Stellungnahmen im Anhang aufgeführt.

Weitere Informationen siehe schriftliche Stellungnahme des Universitätsklinikums Erlangen.

3.18 Zentrum für Selbstbestimmtes Leben Behinderter – Frau Stricker

Frau Stricker appellierte daran, Barrierefreiheit in der Mobilität in allen Verkehrsarten umfassend umzusetzen. Denn behinderte Menschen seien mit allen Verkehrsträgern unterwegs, nicht nur im ÖPNV oder im Auto, sondern auch als Fußgänger oder mit dem Fahrrad. Barrierefreiheit sei aber weit mehr als die Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer, sondern umfasse z.B. auch die Informationsvermittlung zum ÖPNV (z. B. die Ansage in Bussen, die Fahrplanauskunft etc.), so dass auch sinnesbehinderte Menschen informiert werden. Barrierefreiheit sei ein Querschnittsthema und sollte bei jeder Maßnahme mitbedacht werden. Sie hoffe darauf, dass, sobald die Planungen mehr ins Detail gehen, das Zentrum für Selbstbestimmtes Leben Behinderter auch wieder angesprochen werde.

Barrierefreiheit im ÖPNV nicht nur in Erlangen, sondern auch im Landkreis, damit behinderte Menschen im Landkreis nicht mehr länger benachteiligt sind!

Barrierefreiheit geht jeden Menschen an. Barrierefreiheit ist für alle Menschen von Vorteil, nicht nur für behinderte Menschen, sondern auch für Senioren, Kinder, Eltern mit Kinderwägen, vorübergehend Kranke, Menschen mit Gepäck u.a..



4. Austausch und Diskussion

Zum Einstieg in die Diskussion betonte Herr Weber, dass es aus seiner Sicht die Qualität der Diskussion im Forum steigern, wenn sich alle Mitglieder einbringen, so wie es heute – eher formell organisiert – erfolgt sei. Dr. Korda (Stadt Erlangen) äußerte als erste Einschätzung zu den genannten Maßnahmen und Zielen, dass diese gut in die Planung und Überlegungen des VEP integrierbar seien – allerdings nicht alle zum jetzigen Zeitpunkt. Frau Runge erklärte auf Nachfrage der Moderation, dass das Beteiligungsverfahren auch in der Zukunft offen sei - auch für neue Ideen. Kleinformatische Veranstaltungen seien ohnehin angedacht. Wie genau die nächste Phase der Bürgerbeteiligung aussehen wird, ist jedoch noch nicht endgültig entschieden.

Als „Mitglieder mit Gaststatus“ im VEP Forum erhielten die Vertreter der Erlanger Verkehrsbetriebe (ESTW) und des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN) die Möglichkeit, sich zu äußern.

Die Erlanger Verkehrsbetriebe begleiten den Prozess und bringen ihre Meinungen und Rückmeldungen gerne mit ein. Herr Richter warnte aber auch davor, dass - wenn es in die betriebliche Umsetzung gehe - nicht jede der genannten Ideen funktionieren werde. Er äußerte die Bitte an Siemens, dass Arbeitsplatzverlagerungen so früh wie möglich bekannt gegeben werden, damit reagiert werden kann. Es sei das Ziel, dass so viele Einpendler wie möglich auf den ÖPNV umsteigen. Er informierte weiter darüber, dass es eine neue Jobticket-Regelung geben werde. Für die Abstimmung mit den Studierenden werde im Herbst ein Angebot für das Semesterticket vorgelegt.

Herr Gänsler, Vertreter des VGN, erklärte, „er sei ein eifriger Zuhörer“ und als Ansprechpartner für die Stadt Erlangen da. Der Verkehrsverbund vertritt verschiedene Interessen seiner Gesellschafter und bittet, dass der VEP-Prozess die Entwicklungen in der Region berücksichtigt. Dies seien beispielsweise zum einen die S-Bahnverbindung nach Bamberg, welche zurzeit in der Umsetzung sei, und zum anderen die Stadt-Umland-Bahn in ihren verschiedenen Varianten.

Diskussion

In der Diskussion wurde im Konsens festgehalten, dass der Zielekorridor wie folgt überarbeitet wird:

- Änderung der Überschriften zur besseren Verständlichkeit: Anstatt der Überschriften „Handlungsfeld“, „Werteziele“, „Handlungsziele“, soll es zukünftig „Handlungsfeld“, „Hauptziele“, „Teilziele“ heißen.
- Folgende Aspekte, die beim Speakers' Corner in der heutigen Sitzung genannt worden sind, werden in die Hauptziele übernommen: Aspekte der Gesundheit, des Klimaschutzes und der Barrierefreiheit. Damit werden diese Themen aufgewertet. Es wird aber kein anderes der Themen / Hauptziele deswegen gestrichen.
- Die anderen, teilweise sehr konkreten Anregungen aus Speakers' Corner werden ausgewertet und in einer Übersicht („Ideen- und Themenspeicher“) den verschiedenen Arbeitsschritten des

VEP zugeordnet.¹

Es wurde im Konsens festgehalten, dass der Zielekorridor mit den ersten beiden Ebenen („Handlungsfelder“ und „Hauptziele“) dem UVPA (Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss des Erlanger Stadtrats) zur Verabschiedung vorgelegt wird.

Herr Weber erinnerte, dass die Teilziele (vormals Handlungsziele) weiterhin im Fluss sind. Sie können im Laufe des Forums ergänzt oder verändert werden.

Herr Weber merkte an, dass der Zielekorridor zudem mit dem in der Verwaltung als Arbeitshilfe entwickelten, leitbildartigen Motto „Mobilität stärken, Stadtqualität sichern“ übereinstimmen müsse.

Nachtrag zum Protokoll: Der Zielekorridor wurde mit kleineren Ergänzungen einstimmig im UVPA verabschiedet und wird den Mitgliedern des VEP-Forums zugesendet.

Herr Niclas vom Deutschen Gewerkschaftsbund Industrieregion Mittelfranken (DGB) äußerte sich positiv über den gemeinsamen Austausch innerhalb des Forums und bat alle Mitglieder darum, weiterhin offen für die verschiedenen Sichtweisen der Institutionen zu sein. Konkret nannte er das Thema Parkraumbewirtschaftung, das aus seiner Sicht nicht mit Druck durchgesetzt werden könne. Er betonte die Chance, die sich durch die Entwicklung des Großparkplatzes (s. auch 3.11) ergebe.

Ein Mitglied regte an, eine Verstetigung des Forums bereits jetzt anzudenken, beispielsweise im Sinne eines ÖPNV-Beirats.

Zum Abschluss erhielten die VertreterInnen der Fraktionen das Wort. Die Vertreter von SPD und Grünen begrüßten den Verlauf der Sitzung, würdigten die Arbeit des Forums und forderten die anwesenden Institutionen dazu auf, weiter dabei zu bleiben und sich einzubringen.

Der Vertreter der FDP Fraktion merkte an, dass die Vorschläge der heutigen Sitzung sehr heterogen seien und aus seiner Sicht eine Bewertung erst mit der vorliegenden Aufarbeitung möglich sei. Er bat darum, deutlicher zu kommunizieren, dass derzeit der Baustein ÖPNV erarbeitet werde, dies aber nicht für den gesamten VEP spräche. Dies sei vor allem bei Ergebnispräsentationen zu beachten. Dazu stellte Frau Runge noch einmal klar, dass der ÖPNV im gesamten VEP Entwicklungsprozess vorgezogen wurde, die anderen Aspekte des VEP werden noch folgen.

5. Ausblick, weiteres Vorgehen

Herr Weber dankte in seinem Schlusswort allen Teilnehmern für die Mitarbeit. Er freue sich auf die Diskussionen in den Ausschüssen und forderte noch einmal alle auf, sich weiterhin aktiv zu beteiligen. Die nächste Sitzung des Forums findet am 21. Oktober 2014 statt.

¹ Im Ideen- und Themenspeicher werden alle Anregungen gesammelt und ergänzt, an welcher Stelle eine Bearbeitung erfolgen kann. Der Ideen- und Themenspeicher ist im Internet eingestellt unter <http://www.vep-erlangen.de/partizipation/ideen-und-themenspeicher/>

Anhang 1: Anwesenheitsliste

| <i>Institution</i> | <i>Delegierter</i> |
|---|---|
| ADFC | Herr Klaus Helgert |
| Altstadtforum | Herr Dr. Jürgen Tendel |
| ARGE der Elternbeiräte | Frau Claudia Trautmann |
| BR Siemens AG | Herr Siegfried Wunder |
| Bündnis Verkehr - VCD Ortsgruppe Erlangen | Herr Andreas Brock |
| Bündnis Verkehr – BI Schwabachtal | Frau Esther Schuck |
| DGB | Herr Wolfgang Niclas |
| ESTW | Herr Siegfried Richter |
| Friedrich-Alexander-Universität | Herr Norbert Gärtner |
| GP Friedrich-Alexander-Universität | Frau Renate Kopp-Juhnke |
| Gleichstellungsstelle | Frau Doris Aschmann |
| Handwerkskammer - Mittelfranken | Frau Dr. Kristina Zehmer |
| IHK | Herr Knut Harmsen |
| Seniorenbeirat | Herr Hans Höscheler |
| Siemens AG | Herr Heinz Brenner |
| Sozialbeirat | Herr Thomas Grützner |
| Studierendenvertretung Universität Erlangen-Nürnberg | Herr Benedikt Kopera Frau Henriette Hofmeier |
| Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH (VGN) | Herr Tilman Gänsler Frau Annette Mandry |
| Zentrum für Selbstbestimmtes Leben Behinderter | Frau Sylke Stricker |
| <i>Faktionen</i> | <i>Delegierter</i> |
| CSU-Fraktion | Herr Dr. Kurt Höller |
| FDP-Fraktion | Herr Dr. Jürgen Zeus |
| Grüne Liste-Fraktion | Herr Harald Bußmann |
| SPD- Fraktion | Frau Felizitas Traub- Eichhorn |

Anhang 2: Vortrag Frau Runge (kcw) – Erste (statistische) Auswertung

Bürgerbeteiligungsverfahren

Anhang 3: Vorträge und Stellungnahmen (Siehe separates Dokument)

Anhang 4: Aspekte Speakers' Corner – Stellwand (Siehe separates Dokument)